

Rahmen- empfehlungen

zu ärztlich delegierbaren
Leistungen an die Berufsgruppe
der Diabetesberater/innen DDG



VDBD e.V.
Geschäftsstelle
Habersaathstr. 31
10115 Berlin



Bundesverband Niedergelassener
Diabetologen e.V.
Geschäftsstelle
Hainenbachstr. 25
89522 Heidenheim an der Brenz



BVDK e.V.
c/o PD Dr. E. Siegel
Landhausstraße 25
69115 Heidelberg



Deutsche Diabetes Gesellschaft e.V.
Albrechtstraße 9
10117 Berlin

Rahmenempfehlungen des VDBD, des BVND, des BVDK und der Deutschen Diabetes Gesellschaft zu ärztlich delegierbaren Leistungen an die Berufsgruppe der Diabetesberater/innen DDG.

Inhalt

06	→	Präambel
08	→	Delegierbare Leistungen in der Diabetologie
09	→	Ausgangslage
10	→	Gegenstand
10	→	Ziele
10	→	Anwendungsbereich
11	→	Anforderungen
11	→	Rechtsfolgen
12	→	Literatur- und Quellenverzeichnis
14	→	Anlagen
29	→	Impressum



Präambel



Die vorliegende „Empfehlung zu ärztlichen delegierbaren Leistungen in der Diabetologie“ stellt einen Handlungsrahmen für den individuell zu definierenden Aufgabenbereich von nichtärztlichen Assistenzberufen in der Diabetologie dar: Diabetesberater DDG/Diabetesberaterin DDG. Detaillierte Delegationsvereinbarungen müssen und können nur als individuelle Einzelvereinbarungen im Rahmen des Qualitätsmanagements der jeweiligen Einrichtung vereinbart werden, für die der vorliegende Vorschlag lediglich empfehlenden Charakter hat.

Eine solche Vereinbarung wird neben den objektivierbaren fachlich inhaltlichen Qualitäten auch nicht objektivierbare persönlich menschliche Fähigkeiten (Empathie, Teamfähigkeit, etc.) beinhalten, die in diesem Papier nicht adressiert sind. Im Übrigen gilt: die delegierende Ärztin, der delegierende Arzt entscheidet selbst, in welchem Umfang sie/er – auch aus haftungsrechtlichen Gesichtspunkten – den gesetzlich vorgegebenen Delegationsrahmen für sich nutzen möchte.

Die beteiligten Parteien wiederum haben versucht, auf den zur Verfügung stehenden Spielraum im vorgegebenen Rechtsrahmen aufzubauen, um eine höchstmögliche Rechtssicherheit für die Berufsgruppe der Diabetesberater/innen DDG zu gewährleisten. Aufgrund der komplexen Thematik (Berufsrecht, Haftungsrecht, Versicherungsrecht, Strafrecht) sind sich die beteiligten Parteien einig, dass die vorliegenden Empfehlungen einer regelmäßigen Evaluation und Überarbeitung bedürfen, um ggf. Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. Es wird informell eine jährliche Überprüfung vereinbart.



Delegierbare Leistungen in der Diabetologie



AUSGANGSLAGE

Mit der Entwicklung von Schulungs- und Behandlungsprogrammen für Menschen mit Diabetes mellitus entwickelte sich ungefähr zeitgleich die Forderung aus den Gremien der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG), Diabetesfachkräfte für die Umsetzung zu qualifizieren. Seit 1983 wird die Weiterbildung „Diabetesberater/in DDG“ über die Fachgesellschaft regelmäßig angeboten. Die curriculare Konzeption mit Entwicklung der Weiterbildungs- und Prüfungsordnung und des Rahmenlehrplans erfolgte im Auftrag der Fachgesellschaft und in Abstimmung mit dem Ausschuss Qualitätssicherung, Schulung und Weiterbildung durch Mitarbeiter der Weiterbildungsstätten der DDG. Die Qualitätssicherung der Weiterbildungsmaßnahme erfolgt über die Mitglieder des Ausschusses Qualitätssicherung, Schulung und Weiterbildung der DDG in der Funktion des Prüfungsvorsitzes an den jeweiligen Weiterbildungsstätten. Die Evaluation der Weiterbildung wird durch die DDG durchgeführt.

Die Sicherstellung einer kontinuierlichen Fortbildung wird über das Zertifizierungsportal der VDBD AKADEMIE durch den Berufsverband VDBD e.V. bundesweit einheitlich kontrolliert und durch die DDG und weiteren Anbietern anerkannt.



GEGENSTAND

Die Vereinbarung regelt die Anforderungen für ärztlich delegierte Leistungen an die Berufsgruppe der Diabetesberater/innen DDG in der ambulanten und stationären Versorgung. Der Katalog mit Beispielen im Anhang führt Tätigkeiten und spezifische Anforderungen von Diabetesberatern/innen auf und hat somit einen Orientierungscharakter.

ZIELE

Die Vereinbarung ist eine Maßnahme der Qualitätssicherung für die Erbringung ärztlich delegierter Leistungen nach §28 Absatz 1 Satz 2 SGB V an die Berufsgruppe der Diabetesberater/innen DDG. Sie dient der Sicherstellung einer interdisziplinären Versorgung und Begleitung von Menschen mit Diabetes mellitus aller Klassifikationen und Altersgruppen.

ANWENDUNGSBEREICH

Die Empfehlungen dienen als Hilfestellung für individuelle vertragliche Vereinbarungen zwischen Diabetesberatern/innen und Ärzten/innen. Sie setzen den Rahmen für ärztlich delegierbare Leistungen, wobei der Arzt/die Ärztin die Entscheidung trifft, an wen und in welchem Umfang er/sie eine Leistung delegiert.

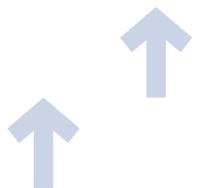


ANFORDERUNGEN

Der Arzt/die Ärztin bleibt für die jeweilige übertragbare Tätigkeit (mit-) verantwortlich. Er/Sie hat sicherzustellen, dass der/die Diabetesberater/in über die im Rahmen der delegierten Tätigkeit erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt und die persönliche Eignung zur delegierten Leistungserbringung besitzt. Er/Sie hat die Pflicht, den/die Diabetesberater/in zur selbstständigen Durchführung der zu delegierenden Leistung anzuleiten und die Tätigkeit abhängig vom Grad der Qualifikation des/der Diabetesberaters/in und der Gefährlichkeit der Maßnahme zu überwachen. Außerdem muss er/sie den Kenntnisstand des/der Diabetesberaters/in regelmäßig überprüfen und ggf. auch den Widerruf delegierter Tätigkeiten zu veranlassen.

RECHTSFOLGEN

Neben der zivil- und strafrechtlichen Haftung kann eine unzulässige Delegation für den Arzt auch berufsaufsichts-, approbations-, disziplinar- und vergütungsrechtliche Folgen haben.



Literatur- und Quellen- verzeichnis



- Vereinbarung über die Erbringung ärztlich angeordneter Leistungen an nichtärztliches Personal in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung gemäß § 28 Abs. 1 S. 3 SGB V, Stand 01/2015
- Vereinbarung über die Erbringung ärztlicher angeordneter Hilfeleistungen in der Häuslichkeit der Patienten, in Alten- oder Pflegeheimen oder in anderen beschützenden Einrichtungen gem. § 87 Abs. Satz 5 SGB V oder in hausärztlichen Praxen, Stand 01/2017
- Stellungnahme der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung: Möglichkeiten und Grenzen der Delegation ärztlicher Leistungen, Stand: 29.08.2008
- Stellenbeschreibung Diabetesberater/in, Herausgeber VDBD e.V., Stand 2015
- Weiterbildungs- und Prüfungsordnung für Weiterbildung zum/zur Diabetesberater/in der Deutschen Diabetes Gesellschaft (2019)
- Rahmenlehrplan und Weiterbildungsplan für die Weiterbildung zum/zur Diabetesberater/in der Deutschen Diabetes Gesellschaft (2019)
- Leitlinien und Praxisempfehlungen der Deutschen Diabetes Gesellschaft

Anlagen

ANLAGE 1

AUSSCHUSS-QSW-WEITERBILDUNGSKOMPETENZNACHWEIS DIABETESBERATER/IN DDG

Der Absolvent/die Absolventin der Weiterbildung verfügt über nachfolgend aufgelisteten Qualifikationen und Kompetenzen für den Fachbereich und die Ausübung der Diabetesberatung, die den allgemeinen Anforderungen des Weiterbildungsprogramms der DDG entsprechen.

Fachkompetenz

Medizinisches und diabetologisches Grundlagenwissen

Die Diabetesberaterin / der Diabetesberater DDG verfügt über Fachkenntnisse in folgenden Bereichen:

- Grundlagen des Stoffwechsels
- Laborparameter – Gesundheitspass Diabetes
- Grundlagen Ernährung – besondere Ernährungsformen
- Pathophysiologie DMT 1 und DMT 2
- Pankreopriver Diabetes
- Genetik und Klassifikation des Diabetes mellitus
- Pädiatrie – Diabetesmanifestation bei Kindern und Jugendlichen
- Lebensstil und Diabetesprävention
- Orale Antidiabetika, Inkretine und Insuline
- Ketoazidose, hyperosmolares Koma, prä- und peri-operatives Management
- Hypoglykämie und Hypoglykämie-Wahrnehmung
- Diabetisches Fußsyndrom

- Nephropathie und Dialyse
- Neuropathie
- Diabetes und Sexualität, erektile Dysfunktion
- Hypertonie
- Makroangiopathie und KHK
- Retinopathie
- Dentalhygiene
- Hauterkrankungen
- Pankreastransplantation
- Adipositas und bariatrische Chirurgie
- Endokrinologie – diabetesassoziierte Erkrankungen (Schilddrüsenerkrankungen, Morbus Cushing, Morbus Addison, Akromegalie)
- Geriatrie
- Schwangerschaft Typ 1 und Gestationsdiabetes
- Essstörungen und Körperbildstörungen
- Depression / Angststörungen
- Anwendung von Leitlinien und Kenntnisse zu aktuelle Studien

Praktische Anwendungskompetenz

Die Diabetesberaterin / der Diabetesberater DDG verfügt über praktische Anwendungskompetenz in Bezug auf:

- Blutzuckermessgeräte und Blutzuckerkontrolle
- Insulin-Pens und Injektionstechnik
- Glucagongabe, GLP1-Injektion
- Fußinspektion und Anwendung von Stimmgabel, Tiphtherm und Monofilament, Fußpulse tasten
- Blutdruckmessung
- Glucosesensoren- und Insulinpumpentechnik
- Datenmanagementsysteme
- App-Anwendungen
- AGP-Interpretation
- KE Berechnung

Grundlagen der Gesprächsführung

Die Diabetesberaterin / der Diabetesberater DDG hat Kompetenzen in folgenden Gebieten:

- Beratungsmodelle und Methoden
- Rhetorik und Präsentation
- Praktische Gesprächsführung
- Empowerment / Ermutigung und Befähigung
- Verhaltensveränderung nach dem Transtheoretischen Modell
- Zielvereinbarungsgespräche
- Kenntnisse zur digitalen Beratung per Video und Telefon

Diabetesberatung

Die Diabetesberaterin / der Diabetesberater DDG verfügt über Fachwissen und Anwendungskompetenzen in folgenden Themenfeldern der Patientenberatung:

- Bio-psycho-soziale Erhebung des Beratungsbedarfs
- Erstellung eines Beratungsleitfadens
- Motivation
- Therapieanpassung bei Sport und Bewegung
- Ernährung mit Schwerpunkt KE Berechnung und Ernährungsumstellung
- Besonderheiten in der Beratung von älteren Menschen mit Diabetes
- Kultursensibilität / kultursensible Beratung
- Kinder und Jugendliche, Transition
- Schwangerschaft Typ 1 und Gestationsdiabetes
- Besondere Problemstellungen Hypoglykämie-Wahrnehmungsstörung, Alltagsanpassung, Akzeptanz, Folgeerkrankungen, psychosoziale Besonderheiten der Erstdiagnose
- Diabetes und Soziales
- Diabetestechnologie
- Angehörigenberatung
- Beratung zu Selbsthilfestrukturen

Gruppenschulung

Die Diabetesberaterin / der Diabetesberater DDG verfügt über Fachwissen und Anwendungskompetenzen in Bezug auf die Organisation, Planung und Durchführung von Gruppenschulung auf dem Gebiet:

- Erstellung eines Schulungsleitfadens (Curriculum)
- Didaktische Grundlagen zum Einsatz von Methoden und Medien
- Evaluationsmethoden, Reflexion und Feedback
- Organisation, Setting und Einsatz zertifizierter Schulungsprogramme
- Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche
- Kenntnisse zu Onlineschulungen und telemedizinischen Angeboten (Selbstlernformate)
- modularer Schulungsangebote

Personale Kompetenz

Die Diabetesberaterin / der Diabetesberater DDG verfügt über personale Kompetenzen in Hinsicht auf:

- Innere Haltung und Patientenorientierung (n. Rogers)
- Teamfähigkeit
- Führungskompetenz / Teambildung
- Selbstfürsorgekompetenz (Psychohygiene, Burnout, Achtsamkeit)
- Fähigkeit zum Perspektivwechsel
- Selbstreflexion

Rollenverständnis

Die Diabetesberaterin / der Diabetesberater DDG verfügt über Kompetenzen zur Reflexion ihrer / seiner Rolle in Bezug auf:

- Bedeutung der Diabetesberatung innerhalb der diabetologischen Versorgungsstrukturen
- Handlungsfelder der Diabetesberaterin / des Diabetesberaters im Setting: ambulant, stationär, freiberuflich
- Bedeutung Diabetesberatung in der Fachgesellschaft, im Berufsverband, in der Gesundheitspolitik

Organisation des Arbeitsplatzes

Die Diabetesberaterin / der Diabetesberater DDG verfügt über arbeitsplatzrelevante Kompetenzen in Bezug auf:

- Haftungsrecht
- Hygienevorschriften
- Datenschutz und Datensicherheit
- Qualitätsmanagement
- Zertifizierung
- Abläufe in der Klinik und in einer diabetologischen Schwerpunktpraxis

ANLAGE 2
MUSTER-EMPFEHLUNGEN

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Diagnostik und Screening-Verfahren	<p>Zur Vorbereitung diagnostischer Maßnahmen durch den Arzt / die Ärztin führt DB in Absprache mit dem Arzt / der Ärztin folgende diagnostische Maßnahmen (je nach Kenntnisstand) selbstständig durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • venöse Blutentnahme, Blutzuckermessung, Urinstatus, Micraltest, Urin-Aceton, Blut-Ketone, HbA1c Bestimmung, OGTT, Blutdruckmessung, Körpergröße, Körpergewicht und Bauchumfangmessung, BMI Berechnung, ggf. geriatrisches Assessment • Maßnahmen zum Gesundheitscheck durch z.B. Findrisk Bogen zur Diabetes Prävention 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Durchführung einer venösen Blutentnahme (Überprüfung der entsprechenden Einweisung bei Diabetesberatern/innen, die nicht MFA oder Pflegefachkraft sind) • um auf Grundlage der Ergebnisse die Diagnose Diabetes mellitus zu identifizieren und die aktuelle Stoffwechsellage zu beurteilen • um kritische Stoffwechsellagen bei Ketoazidose zu erkennen • um ein entsprechendes Assessment, wie z.B. den Geldzähltest zur Überprüfung der Fähigkeit zur selbstständigen Durchführung einer Insulintherapie, anzuwenden • um die Bedeutung von präventiven Maßnahmen zur Vermeidung der Manifestation des Diabetes mellitus Typ 2 dem Patienten zu vermitteln
Diabetes Prävention	<p>DB berät Patienten nach Diagnosestellung und Übermittlung dieser durch den Arzt / die Ärztin zu den Therapiemaßnahmen nach Absprache mit dem Arzt / der Ärztin.</p>	

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Anamneseerhebung	<p>DB kann selbstständig für das Arztgespräch vorbereiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • relevante Daten nach DMP Kriterien erfassen und die Patientensituationen erheben • Begutachtung und Dokumentation von Injektionsstellen und Patienten entsprechend instruieren • Fußuntersuchung und Dokumentation einschließlich Hautbefund 	<ul style="list-style-type: none"> • um beraterrelevante Parameter zur Patientenvitalität auszuwählen und auf den Aussagewert zu überprüfen • um komplexe Patientensituationen zu erheben, zu analysieren und diese systematisch für die Schulungs- und Beratungspraxis zu bewerten • zur Beurteilung von Lipodystrophien und Injektionsstellenauffälligkeiten • zur Anwendung von Tiptherm, Monofilament und Stimmgabel • zur Interpretation des Hautstatus und der Fußpulse durch Tasten • ggf. durch entsprechenden Nachweis zur Durchführung einer Fuß-Doppleruntersuchung
Therapie: Medikamentöse und nichtmedikamentöse Therapie-schemata des Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2	<p>DB nimmt Rücksprache mit dem Arzt / der Ärztin:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu den Therapiezielen und abhängigen Variablen wie: Alter, Folgeerkrankungen, Multimorbidität, Lebensqualität und Anspruch, sozialer und familiärer Kontext • um eine zielgruppengerechte Auswahl und Einweisung in technische Hilfsmittel und Materialien zur Therapie vorzunehmen • und leitet Patienten in der Injektion und Blutzucker-Selbstkontrolle selbstständig an 	<ul style="list-style-type: none"> • zur leitliniengerechten Therapie des Diabetes mellitus • zu den verschiedenen Wirkstoffgruppen oraler Antidiabetika, Inkretine und Insuline • zu den Nebenwirkungen und Kontraindikationen der medikamentösen Therapieformen • zur Beurteilung der Therapieadhärenz zu den Insulin-Therapieformen CT, SIT, BOT, ICT, CSII • zu den zielgruppengerechten Auswahlkriterien von Hilfsmitteln und Materialien für die Therapie unter Berücksichtigung vertraglicher Bedingungen der Kostenträger und der Verordnungsvorgaben für Hilfsmittel lt. SGB V und SGB XI

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Insulininjektion, Insulinkatheter- und Glucose-sensor-Einführung	<p>DB nimmt Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin und führt sofern der Eingriff keine besondere Schwierigkeit darstellt, die die persönliche Vornahme oder jedenfalls die räumliche Anwesenheit des behandelten Arztes erforderlich macht, selbstständig durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die bedarfsgerechte Insulininjektion im Rahmen der Dosisanpassung bei erforderlichen Blutzuckerkorrekturen • Katheter- und Sensorwechsel 	<ul style="list-style-type: none"> • zu subkutanen Insulininjektionen (Überprüfung und Nachweis durch „Spritzen-schein“ bei Diabetesberatern/innen, die keine MFA oder Pflegefachkraft sind) • um situationsbedingt und adressatenorientiert eine korrekte Insulinkatheter- und Glucosesensor-Einführung durchzuführen

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Dosistitration	<p>DB nimmt Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin und führt selbstständig durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ärztlich indizierte Dosistitration im Rahmen der Schulungs- und Behandlungsprogramme • Während der Einstellungsphase werden die Grenzen der Dosistitration individuell abgesprochen und festgelegt. • Im Rahmen von bestehenden Insulin-Therapiekonzepten erfolgt im Einklang mit dem Patienten ein zu vereinbarenden Rahmen der Anpassung an die jeweilige Lebenssituation, wie Sport, Infektion, Arbeitsbedingungen etc. • Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Dosisanpassung durch den verantwortlichen Diabetologen mit entsprechender Anpassung der Absprachen. <p>DB kann selbstständig nach Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Patienten bei der Interpretation seiner Protokolle unterstützen • bei kritischen Stoffwechselsituationen, die eine Umstellung der ärztlich angeordneten Therapie erfordern, im Rahmen der innerhalb der jeweiligen Institution festgelegten Verfahrensanweisungen handeln 	<ul style="list-style-type: none"> • um durch entsprechende Schulungszertifikate und über explizite Erfahrungsnachweise in der Betreuung von insulinpflichtigen Patienten/innen (Tätigkeit in einem diabetologischen Team) adressatengerecht die Therapie an sich verändernde Situationen anzupassen <p>Voraussetzung für die Delegation ist eine mind. zweijährige Berufserfahrung im Umgang mit insulinbehandelten Diabetespatienten.</p>

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Diabetes-Technologie	<p>DB nimmt Rücksprache mit dem Arzt / der Ärztin:</p> <ul style="list-style-type: none"> um eine zielgruppengerechte Auswahl und Einweisung in die Insulinpumpen- und Glucosesensor-Technik zu definieren und leitet Patienten in der Insulinpumpen- und Sensortherapie selbstständig an <p>DB unterstützt Patienten und leitet an:</p> <ul style="list-style-type: none"> in die Einweisung und Anwendung von Materialien und in das Anlegen von Insulinpumpen und Glucosesensoren in das Auslesen von Pumpen, rtCGM, isCGM Systeme in die aktuellen App-Versionen zum Diabetesmanagement und kompatiblen Messsystemen 	<ul style="list-style-type: none"> um durch einen Nachweis entsprechender Zertifikate (Pumpentrainerschein etc.) adressaten- und situationsorientiert auf dem aktuellen Stand technische Geräte auszuwählen und den Patienten in der Anwendung zu unterweisen und zu unterstützen um technische Geräte zu überprüfen, darin anzuleiten, Vor- und Nachteile zu benennen, sowie die Daten zu analysieren und Problemlösungsstrategien für komplexe, sich verändernde Situationslagen zu entwickeln um über aktuelle Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Apps zum Diabetesmanagement zu informieren um die Vorgaben zur Einhaltung des Datenschutzes und der Datensicherheit nach DSGVO angemessen zu berücksichtigen
Digitale Gesundheits-Anwendungen	<p>DB kann nach Rücksprache mit dem Arzt / der Ärztin selbstständig durchführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Anleitung zur Anwendung telemedizinischer Versorgungskonzepte die Anleitung und Einweisung in Gesundheits-Apps 	<ul style="list-style-type: none"> um durch entsprechende Nachweise über zusätzliche erworbene Kompetenzen telemedizinische Beratungen durchzuführen um durch entsprechende Nachweise über spezifische für die entsprechende App erworbene Kompetenzen hier Einweisungen und Beratungen durchzuführen

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Videoschulung	<p>DB kann nach Rücksprache mit dem Arzt / der Ärztin selbstständig durchführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beratung, Anleitung und Schulung per Videochat zur Sicherstellung der Patientenversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> zur Erfassung kritischer Lebenssituationen, in denen Patienten ein Vor-Ort-Kontakt nicht möglich ist für den korrekten Einsatz von der durch die KBV zertifizierten Programme für Videokontakte für die Einhaltung der Vorgaben des Datenschutzes und der Datensicherheit nach DSGVO zu didaktischen und methodischen Interventionen ggf. durch zusätzliche Nachweise für die Anwendung von Videoformaten
Ernährung	<p>DB kann selbstständig bedarfsgerechte Ernährungsempfehlungen geben</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bitte beachten: für spezifische Ernährungsberatungen in Hinsicht auf besondere Krankheitssituationen (Zöliakie, Dialyse etc.) ist ein Ernährungsgrundberuf erforderlich

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Diabetologisches Notfallmanagement	<p>DB nimmt Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin und kann im Rahmen von der jeweiligen Institution festgelegten Verfahrensanweisungen in Niedrigrisiko-Situationen selbstständig handeln bzw. den Patienten/die Patientin und ggf. Angehörige zu den einzuleitenden Therapiemaßnahmen anleiten und informieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> über Maßnahmen zur Prävention und Akutbehandlung bei Hypoglykämien z. B. adäquate KE-Zufuhr bei Hypoglykämien Glucagongabe bei indizierter Fremdhilfe Blutzuckerkontrollen und Insulingabe bei Hyperglykämie nach Korrekturschemata Ursachenforschung Keton- bzw. Acetonkontrolle ab BZ-Werten ≥ 250 mg/dl ≥ 4–6 Std. Flüssigkeitszufuhr <p>DB nimmt in Hochrisiko-Notfallsituationen, z. B. nach Identifizierung einer Ketoazidose, Rücksprache und kommuniziert über das Vorgehen und die Maßnahmen je nach individueller Situation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Stabilisierung der Vitalfunktion, Kontrolle Atmung und Kreislauf Sicherstellung der Flüssigkeitsaufnahme insbesondere Sicherstellung einer stationären bzw. intensivmedizinischen (Weiter-) Versorgung mit Blutzuckerkorrektur nach Azidose-Schema 	<ul style="list-style-type: none"> um ggf. in Abwesenheit eines Arztes nach Notfallplan zu handeln um neue Mitarbeiter in die Verfahrensanweisungen und das Notfallmanagement einzuweisen um die Aktualität des Notfallplans für Hypo- und Hyperglykämie Ereignisse und Ketoazidosen sicherzustellen

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Diabetes-assoziierte Begleit- und Folgeerkrankungen	<p>DB nimmt Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin und kann Patienten informieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> zu therapeutisch relevanten Informationen und Laborparametern für die Weiterbetreuung innerhalb des Versorgungsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> zu den Therapieoptionen, um im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Folge- und Begleiterkrankung und deren Erscheinungsbild erforderliche Beratungs- und Schulungsmaßnahmen zu identifizieren und umzusetzen
Diabetes bei Kindern und Jugendlichen	<p>DB kann nach Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin im Anschluss an das ärztliche Initialgespräch die Familien weiterhin selbstständig informieren und beraten:</p> <ul style="list-style-type: none"> zu den Therapiemöglichkeiten, technischen Hilfsmitteln für besondere Situationen wie Hypoglykämie, Entgleisung, Krankheit, Freizeit, Schule, Kindergarten, Reisen 	<ul style="list-style-type: none"> um in den unterschiedlichen Phasen der Erkrankung die Besonderheiten der jeweiligen Lebensphase zu erkennen und dahingehend zu beraten und in kritischen Lebenssituationen ggf. Experten hinzuziehen
Transition von der Pädiatrie in die Erwachsenen-Diabetologie	<p>DB nimmt mit dem Arzt/der Ärztin Rücksprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> zur Überleitung von Menschen mit speziellem medizinischen Versorgungsbedarf von der Pädiatrie zur Erwachsenenmedizin 	<ul style="list-style-type: none"> zum Erfassen der Besonderheit der Transition von Jugendlichen in die Erwachsenen-Diabetologie
Muskelstoffwechsel	<p>DB nimmt Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin und führt im Rahmen der Schulung selbstständig durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ärztlich indizierte Dosistitration unter Berücksichtigung von Insulinwirkung, Folgeerkrankungen, Risikofaktoren, Muskelauffüllleffekt 	<p>Voraussetzung für die Delegation ist eine mind. zweijährige Berufserfahrung im Umgang mit insulinbehandelten Diabetespatienten.</p> <ul style="list-style-type: none"> um erforderliche Dosisanpassungen im Zusammenhang mit sportlichen Aktivitäten mit Berücksichtigung von Folgeerkrankungen und Risikofaktoren vorzunehmen und darin zu beraten

Themenbereiche	Ärztlich delegierbare Tätigkeiten	Hinweise zur Kompetenzüberprüfung* (* ergänzend zu Anlage 1)
Diabetes und Soziales	DB informiert selbstständig: <ul style="list-style-type: none"> über die Möglichkeiten des Schwerbehindertenausweises und Nachteilsausgleiche über Berufe und Fahrerlaubnis im Zusammenhang mit Diabetes mellitus 	<ul style="list-style-type: none"> um erforderliche Maßnahmen zum Antrag auf Feststellung einer Behinderung in die Wege zu leiten um weitere Informationen und Unterstützungsangebote von Institutionen und Ansprechpartner einzuholen
Schwangerschaft, Gestationsdiabetes	DB nimmt Rücksprache mit dem Arzt / der Ärztin und kann selbstständig: <ul style="list-style-type: none"> den Versorgungsprozess für die Vorbereitung der Schwangerschaft bei Frauen mit Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 organisieren im Rahmen des Versorgungsprozesses die Therapie zur Stoffwechseleoptimierung bei schwangeren Diabetespatientinnen und Gestationsdiabetikerinnen begleiten 	<ul style="list-style-type: none"> zur leitliniengereichten diabetologischen Versorgung zur transsektoralen Vernetzung mit anderen Berufsgruppen (Gynäkologie, Pädiatrie, Diabetologie-Hebammen, Praxen, Kliniken) zur Gestaltung und Umsetzung der Beratungs- und Schulungsinterventionen auf Basis der Leitlinien in der prä- und postnatalen Phase
Essstörungen/ psychische Komorbidität	DB kennt die Grenzen ihres Tätigkeitsfeldes, bereitet den interdisziplinären Versorgungsprozess vor und begleitet die adäquate Umsetzung der ärztlich angeordneten Therapie.	<ul style="list-style-type: none"> um qualifiziert bei einer Früherkennung (in ärztlicher Abstimmung) eine Überleitung zu qualifizierten ambulanten oder stationären Einrichtungen mit zu organisieren
Diabetes mellitus und Depression	DB führt selbstständig durch und nimmt Rücksprache: <ul style="list-style-type: none"> zum WHO 5 Bogen <p>DB kennt die Grenzen ihres Tätigkeitsfeldes und bereitet den interdisziplinären Versorgungsprozess vor.</p>	<ul style="list-style-type: none"> um den interdisziplinären Dialog zur Früherkennung von Adhärenzproblematiken bei „Diabetes-Distress“ bzw. für die Therapie von depressiven Menschen mit Diabetes mellitus zu erkennen und in die Wege zu leiten um auf qualifizierte ambulante und stationäre Versorgungseinrichtungen und indikationsspezifische Angebote von Komplementär-Einrichtungen (sozialpädiatrischen Zentren hinzuweisen

IMPRESSUM

Titel:

Rahmenempfehlungen für ärztliche delegierbare Leistungen

Verantwortlich für die Erstellung:

VDBD, BVND, BVDK und DDG

Version: 01**Erstellungsdatum:** 01.09.2020**Autoren:**

Kathrin Boehm (Diabetes Akademie e.V. Bad Mergentheim, VDBD)
 Gottlobe Fabisch (VDBD und VDBD AKADEMIE, Berlin)
 Nicola Haller (Diabetesberatung Internistische Praxis Ärztehaus Vincentinum Augsburg, VDBD)
 Dorothea Reichert (Diabetesschwerpunktpraxis Landau, BVND)
 Nikolaus Scheper (Diabetesschwerpunktpraxis Marl, BVND)
 Erhard Siegel (St. Josefkrankenhaus Heidelberg, BVDK)
 Monika Kellerer (Marienhospital Stuttgart, DDG)
 Andreas Neu (Universitätsklinikum Tübingen, DDG)
 Dirk Müller-Wieland (Universitätsklinikum Aachen, DDG)

Kontaktadresse:

Kathrin Boehm
 Diabetes Akademie e.V. Bad Mergentheim
 Theodor-Klotzbücher Str. 12
 97980 Bad Mergentheim

Gestaltung:

Susanne Appelhans | www.appelhans.de

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme / Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte sind vorbehalten.

